

Rainer Rilling

Kartographien der Macht. Über Herrschaftsblicke auf die Welt und counter-mapping.

If there is a class war going on, my side is winning
WarrenBuffett¹

1 Mapping

Die Blicke, Repräsentationen und Imaginationen der Welt verändern sich: 1569 publizierte Gerardus Mercator seine Weltkarte, welche die Wege des Handelskapitalismus ökonomisierte und bis heute die einzige wirklich global präsente Kartenkonfiguration begründete. 1972 zeichnete der schwedische Künstler Oyvind Fahlström seine *World Map*: eine Karte, die fast ohne Ozeane auskam und in der sich die Kontinente nach sozialen Zwängen, ökonomischen Mächten und politischen Kriegen formten. In den neuen Karten der *worldmapper* brechen die alten Konturen und Gewichte der Kontinente zusammen.² Seit einem Vierteljahrhundert drängen neue Blicke auf die Welt in den Vordergrund.

Karten sind eine visuelle "versinnbildlichte Repräsentation geographischer Realität...um räumliche Beziehungen abzubilden" (so die Internat. Kartographische Vereinigung ICA), zu klassifizieren und zu kommunizieren. Repräsentiert werden können aber auch so diverse Dinge wie Zeit, Konzepte, Hypothesen, Dinge, Bedingungen, Ereignisse, Prozesse in der menschlichen Welt. Karten sind les- und sichtbare Strategien der Orientierung. Im Zeichen der Globalisierung des Kapitals werden die alten Karten revidiert. Die Geopolitik schreibt wieder eine Neuaufteilung der Welt, aber ihre jetzt digitalen Texte und Bilder haben mehr Verfasser denn je und es geht schon lange nicht mehr nur um die Beziehungen des Raums. Wie jeher organisieren und kodifizieren zwar auch die neuen Karten der Welt Visionen des Raums, speichern Wissen, legitimieren Politik und rechtfertigen Eigentumsansprüche. Übrigens: sie „lügen“ natürlich auch noch³, freilich differenziert, aufwendig und erfinderisch, vor allem dann, wenn es um die Mediengeographie der Kriege geht⁴ - grundsätzlich gilt: „Karten konstituieren eine Wirklichkeit, gegenüber der sie vorgeben sekundär zu sein“ (Stephan Günzel). Doch die Verbindung von Wissen und Macht wird in der neuen *Kartographie der Macht* dramatisch verdichtet - und ist zugleich transparenter denn je, denn im letzten Vierteljahrhundert ist das Kontrollmonopol über die Sammlung wie Produktion von Daten und ihre digitale Repräsentation (also auch ihre Umsetzung in Karten, Perspektiven und Blicke) den alten Kartierungsmächten entglitten. Die Kartierung ihrer Kerngeschäfte ist gleichwohl weiterhin Geheimsache, aus kom-

¹ <http://www.locative.net/tcmreader/index.php?endo:on>. Buffett klassifiziert die Zeitschrift *Forbes* seit Jahren als zweitreichsten Mann der Welt.

² <http://www.sasi.group.shef.ac.uk/worldmapper/index.html>

³ Mark Monmonier: Lying with Maps, in: *Statistical Science* 3/2005 S.215-222

[[http://faculty.maxwell.syr.edu/monzier/e_reprints/StatSci%20Aug2005%20\(Lying%20with%20Maps\).pdf](http://faculty.maxwell.syr.edu/monzier/e_reprints/StatSci%20Aug2005%20(Lying%20with%20Maps).pdf)]

⁴ Der neue Nahostkrieg brachte vielfach digitale Karten hervor, die detailliert Ziele und Treffer, zuweilen auch Opfer kartierten und dabei die tödlichen Resultate der eigenen Aktivitäten ausklammerten, siehe nur ein Beispiel unter <http://lebanonupdates.blogspot.com/>, wo die Ziele, Treffer und Opfer des Raketenbeschusses durch die Hizbollah – fehlen.

merziellen oder militärischen Gründen. Wo die Grenzen alter Souveränitäten der Nationalstaaten und –kapitale immer neu verwischt werden, ersetzen aber Wirklichkeitsvermutungen die hergebrachte Repräsentationssicherheit. Die Kartographie ist im so oft angerufenen *spatial turn* längst entdiszipliniert⁵. Die Technologien der Geoinformatik und des detaillierten Blicks aus dem All, der Stadt, den Vehikeln der Mobilität und der häuslichen Webcam haben die alte Orientierungsmaschinerie entwertet, schöpferisch zerstört und so revolutioniert. Geocodierung erlaubt die Verknüpfung von Karten mit beliebig anderen Informationsschichten. Eine alte biopolitische Utopie hat die Akteure dabei unerhört mobilisiert: die dynamische Ortung, Erfassung, Überwachung, Kontrolle und Disziplinierung der Subjekte (sei's der Individuen oder der *dangerous classes*) durch Identifizierung ihrer Standorte und Positionen, ihrer Wegstrecken, Bewegung, Entwicklung und ihrer sozialen oder kommunikativen Zusammenhänge – *in Realzeit*.

Damit einher ging freilich seit einem Vierteljahrhundert eine unerwartete Demokratisierung des *Mapping*: die Standortbestimmung durch satellitengestützte Orientierungstechniken ist kein Monopol der technologisch avanciertesten Militärapparate mehr, die in der Regel nicht ohne Detailwissen über ihre Opfer auskommen. *Individual mapping* ist die Kehrseite dieses ungeheuren Zuwachses an Macht, der aus völlig neuen Dimensionen des Raumwissens schöpfen kann. Der *Wahn des Sehens* (Buci-Glucksmann) ergreift alle. Technologiegestützte Orientierung im Raum und sein kognitives und visuelles *Remix* öffnen neue Möglichkeiten des Empowerment des Einzelnen. Diese vielfältige Vergesellschaftung der Technologien der Orientierung und des Raumwissens hat neue Konfliktfelder und umstrittene Themen mit sich gebracht. *Google Earth*, *Yahoo Maps* oder *MS MapPoint* stehen für integrative Großtechnologien, die auf das Mitmachen von Millionen aus sind, die Räume identifizieren und mit sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen *Overlays* neu dimensionieren. Das alte Spiel des prekären Einbaus der Mobilisierten in „offene“ Machtprojekte wird hier neu aufgelegt. Das Risiko, dass die damit angerufenen Kulturen des *counter-mapping*⁶ aus dem Ruder laufen, sehen die milliardenschweren Erben der New Economy offenbar als gering an. Spätestens die politische Folgenlosigkeit des Durchbruchs des Mappings von Geodaten über die *mashups* von google earth zum Hurrikan Kantina 2005 steht dafür.

2 Staat

Gleichwohl sind die aktuellen bürgerlichen – also klassischen - *Karten der Macht* weiterhin partikular, utilitaristisch und mit deutlichen Interessen- und Funktionsperspektiven ausgestattet. Entsprechende rhetorische und metaphernbildende Verrichtungen prägen die Kartenwelt. Die *Staaten* zeichnen ihre *Territorien* mitsamt den formellen Machtaufbauten ihrer Souveränität. Sie zeichnen vor al-

⁵ S. Karl Schlögel: *Im Raum lesen wir die Zeit*. München 2003; John B. Harley: *The New Nature of Maps*, Baltimore 2001; *Deconstructing the Map*, in: *Cartographica* 26,2 (1989) S.1-20; Ute Schneider: *Die Macht der Karten*, Darmstadt 2004; Denis Woods: *The Power of Maps*, New York 1992

⁶ Begriff und Konzept wurden eingeführt von Nany L. Peluso: *Whose woods are these? Counter-mapping forest territories in Kalimantan, Indonesia*, in: *Antipode* 4 / 1995 S.383-406; zu einem strengen Begriff des „Mapping“ s. Wolfgang Ernst: *Jenseits des Archivs: Bit Mapping* (2004) http://www.medienkunstnetz.de/themen/mapping_und_text/jenseits-des-archivs/.

lem die *Grenzen* und ihr Management, denn diese repräsentieren letztlich die eigene *raison d'être*, das *Politische*, manifestieren und organisieren sie doch jenseits konkreter Eigentums- und Machtansprüche (man erinnere sich an die notorische „Oder-Neisse-Grenze“) die zentrale Unterscheidung zwischen „Innen“ und „Außen“, also insofern auch zwischen Freund und Kontrahent / Gegner / Feind. Sie zeichnen Zentren („Hauptstadt“!) und Peripherie, Raumordnung, politische und administrative Gliederungen, „Landesverteidigung“ und „Justiz“. Der 2006 abgeschlossene 12-bändige „Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland“ soll sich so auf „ein Staatsgebiet“ beschränken und gilt als „Hoheitsaufgabe des Staates, d.h. die Herstellung oder Finanzierung (soll) durch staatliche Institutionen“⁷ geschehen – vier Bände sind allerdings von Stiftungen (Thyssen, Mercator, ZEIT-Stiftung) gefördert, darunter just jene über „Unternehmen und Märkte“ und „Deutschland in der Welt“. Unter den thematischen Kartenwerken dieses ambitionösen Unternehmens einer post-89er nationalidentifikatorischen *Gebrauchsanleitung für Deutschland*, an dessen Edition über ein Jahrzehnt lang rund 600 AutorInnen arbeiteten, wird man allerdings wie bei allen anderen aktuell vergleichbaren Nationalatlanten (Kanada, Schweiz, Frankreich, Schweden, USA) durchgängig sechs substantielle Abteilungen durchaus möglicher kartographischer Visualisierung vermissen:

- die unmittelbare und mittelbare orientierende Erfassung der räumlichen Dimension von *Macht und Herrschaft*
- die Erfassung, Analyse und Darstellung von *Reichtum*⁸
- die Untersuchung und Abbildung der räumlichen Konfiguration von *Eigentumsbeziehungen*, die zwar in den örtlichen Kataster- und Liegenschaftskarten für operationelle Zwecke äußerst penibel vermerkt sind, aber nicht zu einer herrschaftsbezogenen und politikökonomisch sinnhaften Datenbasis und einem entsprechenden Verständnis verknüpft werden können
- die räumlichen Strukturen des *strafenden Staates* (Gefängnisse, Camps, Lager etc.)
- die sozialen, politischen und kulturellen *Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen gesellschaftlichen Subjekten* (Klassen, Bewegungen etc.) und schließlich
- die *transnational-imperialen Outlets* der Politik und des Kapitals.

Diese externen Outlets und Handlanger, deren Verzeichnung in den Kriegs- wie Appropriationsoptiken der einstigen imperialistischen und kolonialistischen Überlagerungen der Welt so gängig war, kamen in den offiziellierten Bildern der zerfallenden formellen Imperien seit Mitte des letzten Jahrhunderts in aller Regel nicht mehr oder nur noch beiläufig vor. Dies freilich ändert sich nun langsam in der Situation der neuen Raum-Zeit-Kompression des transnationalen Globalkapitalismus. Jenseits der nationalstaatsgenerierten und –bezogenen raumvisuellen

⁷ So die Website des Projekts, s. <http://www.ifl-nationalatlas.de/index2.htm>.

⁸ S. die Forbes-Karte der Heimatorte der Milliardäre der Welt unter http://www.forbes.com/2006/03/08/hometowns-networths-worlds-richest_06billionaires_map.html. Die harmlose Karte wäre ausbaufähig, siehe Dieter Klein: Milliardäre – Kassenleere. Rätshafter Verbleib des anschwellenden Reichtums, Berlin 2006.

und kartographischen Kultur konzentrieren sich im Zeitalter des von der Welt- raumindustrie gepflegten *planetaren Blicks*⁹ die Karten der Staatsmacht in der Regel auf die Diagnose und strategische Planung der Dimension der *globalisierten Infrastrukturentwicklung* (Ökologiekarten¹⁰, Human Development¹¹). Schließlich geht es der Politik auch in der Zeit des Neoliberalismus um die Herstellung und Sicherung der allgemeinen (nunmehr auch globalen) Bedingungen der Produktion (Akkumulation) und Reproduktion des Kapitals. Eher peripher wird zwar nicht das alte, aber das neue (digitale) *Eigentum* zum Thema¹².

Weitaus bedeutsamer auf dem weiten Feld der Staatskarten aber ist die *Gewaltkartographie des Sicherheits- und Militärstaates*. Im Zeichen der inneren Sicherheit wird Sichtbarkeit und Identifizierung organisiert, um so gegebenenfalls Überwachung und Kontrolle zu ermöglichen. In den sich andeutenden oder bereits ausbreitenden neuen Praxen der Spurensicherung, der Biokontrolle (z.B. elektronische Fußfessel) oder des Biomapping¹³ werden nicht nur die bisherigen Privaträume aufgebrochen, sondern auch Wege geöffnet für eine detaillierte zeitnahe Durchdringung sozialer Ereignisse (Versammlungen, Demonstrationen, Aufstände). *Crime-Mapping*¹⁴ und *Mapping Riots*¹⁵ breiten sich als disziplinäre Fronttechnologien der Sozialsteuerung und der Implementierung kultureller Alltagsymboliken im Inneren der hoheitlich ihre Verantwortung tragenden Nationalstaaten aus. Sie markieren jene Privatisierung des öffentlichen Raums, die von einem rechtfertigungsabstinenten Staat betrieben werden kann. Zuweilen bietet er auch Farbkarten seiner Gefängnislandschaften¹⁶. Die Kultur und Ambition der *Geopolitik* zeigt sich jedoch im militärischen Milieu, das nach außen geht, am deutlichsten. Das Vokabular ist auf wenige Objekte reduziert: es geht um *Schauplätze* militärischer Aktion oder um die Klassifizierung relevanter strategischer *Räume*¹⁷ und ihre militärisch bedeutsamen Potentiale, also um direkte (z.B. Feu-

⁹ S. die Ausstellung „Kunstwerk Erde“ <http://kunstwerkerde.helmholtz.de/>.

¹⁰ S. z.B. UNEP/GRID (<http://www.grida.no/>) oder von privater Seite aus die „Kartenmaschine“ (<http://plasma.nationalgeographic.com/mapmachine/conservationmaps.html>). Der Atlas der Schweiz lässt keine Libellenart aus, dafür aber das bekannte Schweizer Bankwesen, s. <http://www.atlasderschweiz.ch/>.

¹¹ Hier geht es um die Kartenwerke internationaler Organisationen, insbesondere der UNO und ihrer Teilliederungen (z.B. FAO) oder der Weltbank. Typisch sind hier mittlerweile Kopplungsprojekte mit privaten Akteuren wie z.B. das Global Poverty Mapping Project (<http://www.ciesin.columbia.edu/povmap/index.html>) oder das Poverty and Food Insecurity Mapping Project (<http://www.povertymap.net/about.cfm>). Auch von privater Seite wird diese Dimension natürlich bearbeitet - beispielhaft, oft originell und zugänglich hier die Werke der Hive-Group (<http://www.hivegroup.com/world.html>) oder der Kaiser Family Foundation zur Gesundheit (<http://www.globalhealthfacts.org/index.jsp>), des Unternehmensberatungsnetzwerks Maplecroft (<http://maps.maplecroft.com/>) und der Gapminder Foundation (<http://www.gapminder.org/>).

¹² Ein kommerzielles Projekt dazu ist <http://www.telegeography.com/>.

¹³ Zum hier anders verwandten Begriff vgl. das (nicht-militärische) Projekt Christian Nolds, <http://biomapping.net/>. Die Traditionslinien der Psychogeografie sind mit solcher Emotionskartierung verbunden. Zum Thema Überwachung s. Robert O'Harrow: No Place to Hide, New York u.a. 2005

¹⁴ S. das Forschungsprojekt MAPS („Mapping and Analysis for Public Safety“) des Justizministeriums der USA, <http://www.ojp.usdoj.gov/nij/maps/index.html>.

¹⁵ Die „Unruhen“ oder „Aufstände“ in „den Pariser Vororten“ und „in Frankreich“ wurden nach wenigen Stunden in Karten der Medien dokumentiert, die überwiegend mit dem Flammensymbol operierten. Zu den Karoon-Riots tauchten ebenso rasch google-earth-Karten auf, s. http://clairelight.typepad.com/atlast/2006/07/cartoon_riot_ma.html.

¹⁶ Mit der selbsterklärenden Adresse <http://www.docs.state.ny.us/ColorMap.pdf>.

¹⁷ Thomas P.M. Barnett's The Pentagon's New Map http://www.thomaspbarnett.com/images/pentagons_new_map.jpg steht paradigmatisch für solche Konstruktionen. Das Weblog des einflussreichen Barnett detailliert seit 4 Jahren sein Konzept einer „nicht-integrierten“ „Lücke“ in der Weltgeographie, die es militärisch zu beseitigen gelte, um das Revier der USA vollends planetar zu machen, vgl. Thomas P.M. Barnett: Die neue Weltkarte des Penatgon, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2003 S.554-564

erkräft, Militärbasen) und indirekte (z.B. Wirtschafts- und Produktionskraft) *Ressourcen*, endlich konkret um die *Akteurs-* und *Feindbestimmung*¹⁸, um militärische *Lokationen, Bewegungen, Ziele, Treffer, Opfer*. Ein neues Genre ist hier entstanden: die Terrorkarten¹⁹ und die Karten der sog. *failed states*. Minutiös werden in dieser Welt der Gewaltkartographie die Makro- und Mikrowelten der *landscapes of fear* entfaltet. Sie zeigen, wie überwacht, kontrolliert, vernutzt, zerstört und getötet werden kann – und wird. Eher zurückhaltend wird dabei die „eigene Seite“ heroisiert, doch dies reflektiert sich zuweilen auch in eher grotesken Bildern²⁰.

3 Wirtschaft

Wieder anders die Karten der *Wirtschaftsmacht*. Konzerne bilden *Ressourcen* (Standorte, Rohstoffe, Energie wie Atom und Öl, gebundenes Kapital, Warenzeichen und Ikonen, Aufmerksamkeit und Arbeitskräfte), *Märkte* (Geld- und Warenströme, Konkurrenten) und die Relationsgrafiken ihrer Profitwirtschaften ab – also die *Landschaften des Kapitals* und seiner *Imperien des Eigentums*. Ihre Karten repräsentieren die quantitativen Dimensionen der Verteilung und Bewegung von Eigentum und Kapital. Sie operieren in den Mustern der Konkurrenz und visualisieren die Profile der Standorte. Es geht um Wertschöpfung und Bonitäten. Wer also an die Karten des Kapitals denkt, wird an erster Stelle auf die Grafiken treffen, welche die Statistiken ökonomischer Daten widerspiegeln: Bruttosozialprodukt, Beschäftigung, Handel, Einkommen, Finanzdaten, die Börsenkarten, Warenströme, Gewinngrößen, -relationen und faktoren. Sie spiegeln also den Fluß und die Verteilung des Kapitals und des Eigentums wieder. Sie sind zugleich Karten der Macht und werden von dieser gemacht. In der lassen sie nicht erkennen, was das Zeichnen von Karten bedeutet: Repräsentation, also Selektivität, Auswahl, Weglassen, Hervorhebung, Übertreibung, Vereinfachung und Kombination. Nun produziert das Kapital nicht nur den Fluß von Gütern und Geld, sondern auch von Zeichen und Erzählungen. Vor allem ist jeder Schritt der Expansion verbunden mit neuen Karten und Zeichen, die seine neuen Repräsentanzen belegen. Seine Presseabteilungen infiltrieren die Medien des Neuen, Websites der Unternehmen präsentieren Identität. Ihre Werbung und ihr Marketing binden sich an neue Märkte. Werbung lässt sich als symbolisches Mapping und als Konstruktion einer visuellen Konstellation verstehen – auch wenn es hier um Markenzeichen und um Verkauf geht. Die Karten der Wirtschaftsmacht geben meist solchen Erwägungen Raum: sie müssen Wiedererkennbarkeit durch die Präsentation von Profitabilität, unverkennbar eigenen Stil und Logo sichern und eine eigene große Erzählung andeuten. Räumliche Konstellationen oder konkrete geografische Bezüge haben im Feld der Kapitalperspektiven differenzierte Rollen. So bleibt in der medialen Alltagspräsentation des Kapitals dieses gleichsam unsichtbar, es ist ein mythisches, utopisches „gutes“ und „wohltätiges“ Kapital, ein dekontextualisiertes und deterritorialisierendes (also zumindest global präsent-

¹⁸ Vgl. die Datenbasis zu Al Qaeda <http://www.trackingthethreat.com/index.jsp>; Netzwerkanalysen hierzu breiteten sich rasch aus, s. <http://orgnet.com/hijackers.html>.

¹⁹ Wenige Minuten nach den ersten Meldungen über die Verhinderung eines vielfachen Flugzeuganschlages aus England offerierte Spiegel-Online am 10.8.2006 eine interaktive flash-Karte „Die schlimmsten Anschläge seit 9/11 – al-Qaidas Blutspur“, s. <http://www.spiegel.de/flash/0,5532,13539,00.html>.

²⁰ Ein etwas angestrengtes Beispiel für das mapping der Heimorte von 2800 gefallenen amerikanischen Helden des Irak-Krieges gibt die *Palm Beach Post*, s. http://img.coxnewsweb.com/C/09/21/80/image_4380219.jpg.

tes) Kapital. Im globalen Raum gibt sich das Kapital hilfreich: beim Übergang in die Moderne, bei Katastrophen, bei individuellen Problemen. Epische Projekte monumentalen Zuschnitts werden da angegangen, die Anrufung des Spirituellen schwingt dabei oft mit. Es präsentiert Weltbilder des Fortschritts und der Kontrollfähigkeit, des Wandels und der Stabilität. Es ist Träger erfolgversprechender Ideen. Seine Veränderung im Raum geht nach außen und nach oben: Expansion und Aufstieg sind die Bewegungen, die es vorführt. Für Raumeroberung und –kontrolle stehen die Netzwerkgraphiken der *business-charts*, in denen die Verflechtung und Verdichtungen der *interlocking directorates* dokumentiert werden²¹. Und es bewegt sich ökonomisch eben, mit der eigenen Zeitrationalität des Verwertungsflusses (Mobilität, Logistik, Just-in-Time, Raum-Zeit-Kompression etc.). Das visuelle Marketing der internationalen Konzerne in den Werbebotschaften des Fernsehens und Kinos geht dabei klar auf Abstraktion: keine Bindung an Orte, also serielle, delokalisierte globale oder Nicht-Orte, die keine bekannte Geographie haben. Da gibt es austauschbare serielle Geschäftstürme, wichtige Männer (Power-Broker des Wandels, verantwortungsschwere Manager, mobile klassenindifferente Aufstiegsnomaden, weißgekleidete Technikbeherrscher), Hochtechnik, Logos und exotische Orte, wo Frauen und wilde Landschaften kolonial als affektiver Hintergrund konfiguriert werden, zuweilen auch national konnettierte architektonische Zeichen (Freiheitsstatue, Eiffelturm, Brandenburger Tor). In diesen Netzwerken der Krisenlosigkeit ist die dunkle Seite des Kapitals versteckt: Ungleichheit, gar nicht exotische Armut, Gewerkschaften, Ausbeutung, Krieg. Die Stile der visuellen Raumpräsenz des Kapitals haben zugleich viel zu tun mit der Verortung und Bewegung seiner verschiedenen Abteilungen. Die Selbstdarstellung der Extraktionsindustrien (Rohstoffe, Öl, Energieproduktion) operiert häufig mit gängigen, ortsbezogenen Landkarten, auf denen sie Ressourcen, Produktionsstrukturen und Verteilmedien vermerkt. Die visuellen Beschreibungen der Transportindustrie und des Cyberkapitals fokussieren auf Netzwerke und den Fluß der profitablen Objekte in ihnen, ob es nun um Migranten oder um Megabits geht. Die weitläufigen Industrien der Soft Power schließlich zeichnen auch die Verteilungsmuster ideologischer Güter und ideeller Waren.²² Alle gemeinsam verfolgen in vielfältigster Weise die räumliche Verteilung ihrer Produkte und ihren Verbrauch.²³ Alle nutzen Mapping als Marketing. Ihr Verfolg der sozialen Welten des Konsums geht über in die Sozialkartierungen, die zu einem Betätigungsfeld der *soziokulturellen* Machtapparate geworden sind. Hier geht es um die visuellen Kulturen der sozialen Integration und Gefolgschaften, der Differenz, Diversität oder Multikulturalität, der „natürlichen“ Extreme der Ungleichheit und der neoliberalen Illusionsideologien der kommenden oder schon vorhandenen Gleichheit. Dieses breite Milieu der Zivilgesellschaft ist differenziert, seine Kulturen sind unübersichtlich und mit zahllosen Interessen und Akteuren verknüpft. Hier tummeln sich *google earth*-Spieler, Sozialnavigationsexperten, Symbolfachleute - und ein paar Millionen Mapper mehr.

²¹ S. <http://www.visualcomplexity.com/vc/index.cfm?domain=Business%20Networks>.

²² Genannt sei hier nur die jährlich neu aufgelegte Karte „Distribution of Economic Freedom“ der neokonservativen Heritage Foundation, s.

http://www.heritage.org/research/features/index/downloads/Index2006_EconFreedomMAP.jpg.

²³ Ein Exempel unter Tausenden ist die schicke Karte „Generic Names for Soft Drinks by County“ <http://www.popvsoda.com/countystats/total-county.html>.

4 Countermapping

Demgegenüber ist gerade im letzten Jahrzehnt eine neue *Kartographie des Politischen und des Widerstands*, ein heterogenes *counter-mapping* entstanden.²⁴ Zu den oft vergessenen Wegbereitern dieser Wende gehören Ronald Segal und der Kartograph und Trotzist Michael Kidron, die seit Anfang der 80er Jahre mehrerer Atlanten zu Politik, Armut, Rüstung, Hunger und Reichtum publizierten²⁵. Die neue Kartographie des Politischen verknüpft neue Orientierungs- und Medientechnologien mit wissenschaftlichen, theoretischen, politischen, häufig auch künstlerischen Zielen. Diese ganz andere, oft kollaborative Kartographie der Macht wirkt *erstens* auf die Produktion, Bearbeitung und Visualisierung der räumlich relevanten Daten ein (*Critical GPS*, *Open Public Data*, „*Data Liberation Initiatives*“, *Map Hacking*) und entwickelt eine eigene kritische und partizipatorische, zuweilen explizit linke Kartographie und Geographie.²⁶

In diesem Kontext steht die Etablierung einer *kritischen Geographie* ausgehend vor allem von den USA seit den 80er Jahren, die theorie- und wissenspolitisch stark zurückgriff auf postkoloniale und marxistische Ansätze und – neben vielen anderen – repräsentiert ist durch Autoren wie David Harvey, Neil Smith, Simon Dalby, Gearóid O Tuathail, John Agnew oder Matthew Sparke (eine zweite Tradition der kritischen Thematisierung des Raumes und seiner Politik knüpfte an die Linie Michael Foucault, Deleuze, Guattari u.a. an). Sie versucht sich an der politisch-wissenschaftlichen und -ästhetischen Instrumentierung sozialer Bewegungen und jener, die diese zu vertreten beanspruchen: Indigene, Ausgeschlossene, Pauper und Prekarierte, Subalterne, Arbeiterklasse, MigrantInnen, Frauen, Behinderte. Für derlei *Kartographien der Klassenkämpfe* stehen etwa die wissenschaftlichen Themen des globalisierungskritischen „Atlas der Globalisierung“ von *Le Monde Diplomatique* oder die ästhetisch operierenden antikolonialen Großkarten und Arbeiten des *beehive design collective*.²⁷ Diese Atlanten und Kartenerzählungen können als Informations-, Wissens- und Bildungskarten angesehen werden, welche die Individuen in den Stand versetzen sollen, lernend Macht zu erkennen und mit ihr in ihrem eigenen Interesse umzugehen. Sie werfen *von unten* einen Blick auf die vielen Variationen der Beziehungen zwischen der Macht und der Machtlosigkeit. Die sozialen Beziehungen und die Kämpfe, die sich in deren Feldern konkretisieren, sind das Thema in diesem *zweiten* Feld der anderen Kartographie der Macht, weniger die Subjekte selbst (z.B. Klassen), die in solchen Beziehungen stehen.

²⁴ Vor allem Brian Holmes hat diese Entwicklung begleitet und analysiert, s. Brian Holmes: Flowmaps, The Imagineries of Global Integration, <http://pzwart.wdka.hro.nl/mdr/pubsfolder/bhflowmaps/>.

²⁵ U.a. Hunger und Waffen, Hamburg 1982; Die Aufrüstung der Welt, Hamburg 1983; Die Armen und die Reichen, Frankfurt 1985; Der Fischer Atlas zur Lage der Welt: globale Trends auf einen Blick, Frankfurt 1996.

²⁶ S. www.mappinghacks.com, www.openstreetmap.org, www.publicgeodata.org, www.radicalcartography.net u.a.; Amy D. Proppen: Critical GPS: Toward a New Politics of Location, in: ACME 1/2006 S.131-144. J. W. Crampton, J.Krygiar: An Introduction to Critical Cartography, in: ACME 4 (1) 2006 S.11-33. Auch die *Upsidedown Map Page* von Francis Irving gehört in diesen Kontext, <http://www.flourish.org/upsidedownmap/>.

²⁷ www.beehivecollective.org. Stichworte für die historischen Entwicklungszusammenhänge solcher politischer Praxen sind: Situationismus, Surrealismus, Psychogeographie, Mapping als Kunstaktion, taktische Medien. Das ästhetische Feld, in dem sich solche Politiken der politischen Bildung behaupten müssen, lässt sich etwa in den zwei Blogs <http://www.visualcomplexity.com/vc/> und <http://infosthetics.com/> sehr schön nachlesen.

Das *dritte* Feld thematisiert als *social mapping* Sozialwelten, die in den Staats- und Kapitalperspektiven nicht oder schief vorkommen: Ungleichheits- und Krisenkarten²⁸, Verschwundene²⁹ und Ausgeschlossene, Armuts- und Gefängniskarten³⁰, die Landschaften der Konflikte, Kriege und des Todes³¹. Hier sind *imperiale Plätze, Orte und Landschaften* das Thema: die Orte der Gewalt (der Ausrottung und Vernichtung, die Testbeds und die Zonen ethnischer Säuberungen, die Orte des Verschwindes und der Verwahrung, die Militärbasen, die *ground zeros* und die expansiven *landscapes of fear*). Und es geht um die „lebendigen“ Orte der Appropriation und Enteignung, der Landschaften der Ausbeutung, Armut und Asymmetrien, welche in die ständig neuen Hinterhöfe der Globalisierung mutieren.

Das *vierte* Feld schließlich umreißt die anderen Strukturbilder der Macht, also die Karten und Organigramme der *Strukturen der Macht und ihrer Subjekte*. Exempel sind etwa die „narrativen Strukturen“ Mark Lombardi's, die Kartierung der Exxon-Verflechtungen, die Visualisierung medialer Netzwerkmacht durch die Amsterdamer Govcom-Stiftung, das interaktive Projekt *They Rule* von Josh On, Hans-Jürgen Krysmanski's machtsoziologische *Ringburgen* und *Power Maps* und endlich die Organigrammkarten des französischen *Bureau d'Etudes*, die zwar als Konzeptkunst klassifiziert werden, aber ebenso als avantgardistische Organogramme der Machtstrukturforschung gelten können.³² Sie alle kartographieren bzw. visualisieren die Akteursstrukturen der Weltmacht und reflektieren dabei die Ergebnisse intensiver empirischer (ökonomischer und soziologischer) Bestandsaufnahmen, theoretischer Analysen und ästhetischer Entscheidungen. Ihr Ort ist die Peripherie der selbst randständigen Machtstrukturforschung und Kulturproduktion und sie sind wenig verbreitet in den textverpflichteten und bildpolitisch zumeist kargen Politik- und Bewegungszusammenhängen, denen sie sich zurechnen. Ihr *cognitive mapping* (Frederic Jameson) kann aber gleichwohl gesehen werden als strukturanalytischer Unterbau massenwirksamer realistischer Aktualisierungen des Geopolitischen durch Filme wie *Syriana* oder *Der ewige Gärtner*, die das dunkle Milieu der wohlthätigen Warren Buffetts aufhellen und deren Herrschaftsblicke auf die Welt konterkarieren.

²⁸ S. den *Atlas of Global Inequality* der University of California: <http://ucatlas.ucsc.edu/> oder Bill Rankins Karten der urbanen Einkommensringe in den USA: <http://www.radicalcartography.net/?cityincome>.

²⁹ Beispielhaft das Projekt *Disappeared in America*: <http://www.disappearedinamerica.org/database/map/>.

³⁰ Eine Karte des Gefängnis-Industrie-Komplexes bei http://utangente.free.fr/biopolice/biopolice_prisons.pdf

³¹ S. die Grafik *Death and Taxes* <http://www.deviantart.com/deviation/9410862/>, Andrew Cookes Globen der Militärausgaben <http://www.acooke.org/andrew/writing/arms.html> oder die Karten zur Migrationspolitik und -kontrolle <http://www.transmigration.org/migmap/> sowie http://mcs.hackitectura.net/tiki-browse_image.php?galleryId=7&sort_mode=created_asc&desp=42&offset=60&imageId=593.

³² <http://www.pierogi2000.com/flatfile/lombardidrawingshow.html>; <http://www.exxonsecrets.org/>; <http://www.govcom.org/>; <http://www.theyrule.net/>; <http://www.hjkrysmanski.de/>; <http://utangente.free.fr/index2.html> sowie <http://ut.yt.t0.or.at/site/index.html>.